



WISSENSBOX



Inuvik – zwischen kolonialem Erbe und Selbstbestimmung

Unsere unangenehme Begegnung vor dem NorthMart in Inuvik – Betteln und der Versuch, in unsere Wohnkabine zu gelangen – hat uns nachdenklich gemacht. Hier ein paar Hintergründe, die helfen, die heutige Situation besser zu verstehen – ohne zu verallgemeinern.



1. RESIDENTIAL SCHOOLS & MISSIONIERUNG

Ab 1908 überließen Regierung und Kirchen die Bildung Indigener weitgehend den Missionen. In Inuvik gab es ab 1959 zwei große Schülerwohnheime:

- **Stringer Hall** (anglikanisch, 1959–1975)
- **Grollier Hall / Notre-Dame Residence** (katholisch, 1959–1997)



Grollier Hall Boarders, 1983–1984
Quelle: NCTR

Kinder wurden oft weit weg von ihren Familien untergebracht. Viele erlebten körperliche, psychische und sexuelle Gewalt. Diese Geschichte ist hier keine ferne Vergangenheit – sondern erst wenige Generationen her.



2. SOZIALE FOLGEN BIS HEUTE

Residential Schools und erzwungene Christianisierung haben traditionelle Strukturen stark unterbrochen:

- Trennung von Sprache, Kultur und Familienwissen
- Verlust von Rollenbildern und Lebenswelt
- Traumata über Generationen hinweg
- Häufig instabile Familienverhältnisse

Das kann zu psychischen Belastungen, Suchtproblemen, Gewalt und Perspektivlosigkeit beitragen – aber es erklärt nicht individuelles Verhalten. Viele Inuvialuit und Gwich'in führen stabile, stolze und moderne Leben in ihrer Heimat.



3. ALKOHOL & DROGEN

Alkohol ist ein außergewöhnlich großes Problem in den Northwest Territories:

- „Heavy drinking“ ist hier häufiger als im übrigen Kanada.
- Hospitalisierungen wegen Alkohol/Drogen liegen etwa viermal so hoch wie im westkanadischen Durchschnitt.

Bei illegalen Drogen haben sich Opiode (z. B. Fentanyl), Methamphetamin und Mischkonsum verbreitet. Regierung und Gemeinden bauen Angebote für Entzug, Behandlung und Harm Reduction aus.



4. KRIMINALITÄT RICHTIG EINORDNEN

Die NWT haben eine sehr hohe polizeilich gemessene Kriminalität (2025: ca. 49.500 Delikte je 100.000 Einwohner; Kanada: ca. 5.600). Der Crime Severity Index ist ebenfalls der höchste in Kanada.

- Viele Straftaten betreffen Menschen, die sich kennen – oft unter Alkoholeinfluss.
- Für Reisende sind eher opportunistische Eigentumsdelikte und unangenehme Begegnungen relevant.



Statistiken bedeuten nicht, dass Touristen „fünfmal gefährdeter“ sind. Sie zeigen aber, wie groß die gesellschaftliche Herausforderung in kleinen, abgelegenen Gemeinden ist.



5. DER WEG ZUR SELBSTBESTIMMUNG

Die Inuvialuit haben 1984 das Inuvialuit Final Agreement geschlossen und wichtige Land- und Ressourcenrechte erhalten. Eine eigene Inuvialuit-Selbstregierung ('Self-Government') befindet sich seit 2015 in Verhandlung und ist noch nicht final umgesetzt.

- Ziel: Kontrolle über Bildung, Gesundheit, Kultur und Wirtschaft zurückgewinnen.
- Viele Gemeinden, Organisationen und Einzelpersonen stärken Sprache, Kultur und traditionelle Lebensweisen – z. B. Jagd, Landnutzung, Kunst und Erzähltraditionen.



Inuvik ist eine kleine Stadt mit großer Geschichte, großen Herausforderungen – und großem Stolz. Mit Respekt, Offenheit und einem offenen Blick lassen sich hier viele bereichernde Begegnungen erleben.

WISSEN IST WIE ABENTEUER – JE MEHR MAN ENTDECKT, DESTO SPANNENDER WIRD ES!

